

Ercheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonntagen und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis  
die viergespaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9—10 und 2—3 Uhr

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 93.

Mittwoch den 22. April

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

### Politischer Tagesbericht.

Merseburg, 21. April.

\* Der Reichstag setzte in seiner Sitzung am Montag die zweite Verabreichung der Zolltarifnovelle fort. Nachdem die Positionen „Fleisch“ und „Del.“ einmütig zurückgestellt, die Position „Thonwaren“ aber an die Kommission verwiesen worden, wird nach längerer Debatte die von Rednern der konservativen Partei befürwortete Zollerhöhung für Pferde von 10 auf 20 Mark mittels Auszahlung mit 126 gegen 94 Stimmen genehmigt. Eine lebhafteste Diskussion knüpfte sich sodann an den Antrag der freien wirtschaftlichen Vereinigung, die Zölle auf Rindvieh in folgender Weise zu erhöhen: Stiere und Kühe von 6 auf 9 Mark, Ochsen von 20 auf 30 Mark, Jungvieh bis 2½ Jahre von 4 auf 6 Mark, Kälber unter 6 Wochen von 2 auf 3 Mark. Diese ebenfalls von den Rednern der rechten Seite des Hauses im Interesse der Landwirtschaft warm befürworteten Zollerhöhungen genehmigte das Haus gleichfalls, nachdem es sich in namentlicher Abstimmung mit 146 gegen 84 Stimmen für den Schluß der Debatte entschieden hatte; die Erhöhung des Schenkelzoll erfolgte in namentlicher Abstimmung mit 122 gegen 111 Stimmen. Heute Dienstag 1 Uhr wird die Verabreichung fortgesetzt werden.

\* Das Abgeordnetenhaus begann in seiner gestrigen Sitzung die zweite Verabreichung der Kreis- und Provinzialordnung für Hessen-Nassau. Nachdem derjenige Teil der Vorlage, welcher sich mit der Kreiseinteilung beschäftigt, mit unwesentlichen Änderungen angenommen, entwickelte sich eine längere Debatte über die Frage der Ausdehnung der königl. Polizeiverwaltung zu Frankfurt a. M. auf die ländlichen Gemeinden des Kreises; die Debatte wurde jedoch nicht zu Ende geführt, vielmehr ergab die

Abstimmung über einen Verabreichungsantrag die Beschlussfähigkeit des Hauses; die Verabreichung wird heute Dienstag 11 Uhr fortgesetzt werden.

\* Der Staatsanzeiger veröffentlicht das Gesetz wegen Unterfützung der Weichselüberflussschwemmen.

\* In der nächsten Bundesraths-sitzung am Donnerstag wird man sich über die Ausschluß-Anträge hinsichtlich der Reform des Strafprozesses, Einführung der Berufungsinstanz gegen Strafammerurtheile u. schlüssig machen. Die Einführung der Berufung wird vom Ausschluß abzulehnen beantragt, während Preußen daran festhält und noch auf Genehmigung, wenn auch in veränderter Form, hofft. Jedenfalls soll das Gesetz noch in dieser Session an den Reichstag kommen, dem es dann event. freisteht, seine Wünsche wegen Einführung der Berufung nachdrücklich zu betonen.

\* Der „Pol. Kor.“ zufolge wird sich der Zusammentritt der internationalen Sanitätskonferenz in Rom um einige Tage verzögern.

\* Der Londoner „Standart“ läßt sich aus Berlin die wenig glaubwürdige Nachricht telegraphiren, daß bereits Zeit und Ort für eine neue Drei-Kaiserzusammenkunft bestimmt sei. Dieselbe solle im September auf dem Schlosse eines galizischen Edelmannes unweit der russischen Grenze stattfinden.

\* Zwischen dem Herzoge von Cumberland und dem Könige von Sachsen einerseits und den kaiserlichen Verwandten des Herzogs von Braunschweig andererseits, welche von letzterem in seinem Testament unbeachtet gelassen waren, ist ein Ausgleichsvertrag abgeschlossen. Die letzteren sind von den beiden Haupterben mit einer Willkür Mark abgefunden.

\* Das österreichische Herrenhaus überwieß am Montag der Regierung eine Petition um 5000 Mark zur Unterfützung einer wissenschaftlichen Expedition nach der Wasserscheide zwischen Kongo und Nil zur Berücksichtigung. Der König von Schweden wohnte der Sitzung bei.

\* Der russisch-englische Streit. Kaiser Alexander hat wiederholte Versicherungen seiner Friedensliebe in öffentlichen Zuschriften gegeben, der russische General Komarow hat seine Stellungen bei Pankaj aufgegeben und ist wieder zurückgegangen und die russische Presse behauptet sich mit wahrem Feuersifer gegen die Behauptung, daß Rußland es sein soll, welches den Krieg vom Zaune bricht, aber trotz alledem halten es die Londoner Blätter wieder einmal für angemessen, das Kriegsgewitter von Neuem anzublasen. „Daily News“ schreiben, die englische Regierung denke gar nicht daran, den Russen Verbot zu erteilen und weisen darauf hin, daß Rußland noch immer notwendig sei. Der „Standart“ meldet sogar, die Grenzverhandlungen hätten ein weniger günstiges Aussehen gewonnen, weil Rußland wieder Fragen aufgenommen habe, die man als längst geregelt betrachte. Rußland hat übrigens auch den englischen Klüftungen gegenüber einen Hinweis darauf gegeben, daß es sich nicht unvorbereitet treffen lassen werde: In Kronstadt ist der Befehl gegeben, daß alle dortigen Kriegsschiffe sich bereit halten sollen, in See zu gehen. — Das englische Ministerium berief am Montag den Bericht des englischen Grenzkommissars General Kumbden über das Geseh von Pankaj, von dem das Weitere abhängig sein dürfte. — Nach den sehr zahlreichen Friedensnachrichten der letzten Tage ist es etwas wunderbar, daß von London aus wieder der Versuch gemacht wird, eine Aufregung hervorzurufen. Vielleicht haben die Londoner Geldleute bei dem Kurssturz noch nicht genug verdient und wollen ihr Schicksal noch etwas grünlicher sehen.

### lokale Nachrichten.

Schicksalliche Erinnerungen zum 22. April.  
254 starb der Kirchenlehrer Origenes zu Alexandria.  
1488 Ulrich von Hutten geb.  
1542 wurde der satirische Fabeldichter Georg Rollenhagen zu Bernau geboren.  
1724 Kant geb.  
1766 wurde die französische Schriftstellerin Anne Louise Germaine Baroin von Staël-Holstein zu Paris geb.  
1794 wurde der Philosoph Hermann Friedrich Wilhelm Heineichs zu Karlsbad (Ebenburg) geb.

### Brief der Wittve Maximilian's

an die Herzogin von Aosta, erwählte Königin von Spanien.

(Fortsetzung.)

10.  
Maximilian legte sich nieder, aber ohne zu schlafen. Ich konnte mich nicht niederlegen. Ich setzte mich in einen Sessel, drückte aber den Kopf in die Kissen meiner Lagerstätte, und kaum hatte ich die Augen geschlossen, so wurde mein Geist auch schon die Beute eines Alpdrückens, dessen ich mich nicht erinnern möchte. Doch Du wirst mir dieses Gedächtnisopfer danken, Maria Victoria! Ich reiße meine Wunden auf, zerreiße mir Herz und Seele! In dem Delirium jenes Alpdrückens glaubte ich viele Schiffe zu hören, bei denen unter Seufzen und Schmerzengesdreie neuntausend Geschöpfe ihr Leben aushauchten. Ich glaubte viele Schwadronen zu sehen, die über zuckende Glieder jener unbegrabenen Leich-

name setzten, und ihre Angesichter mit den Hufen ihrer Pferde zermalmen. Ich glaubte Bären und Tiger zu sehen, die ihren Durst aus großen Wüsten löschten, und es waren keine Wasserlachen. Ich glaubte die funkelnden Augen der Bestien unterscheiden zu können, die den Kopf nach allen Seiten wandten, damit sie Niemand überrasche, während sie mit den Zähnen ihre Opfer zerfleischten und die Knochen zerbrachen. Ich hörte das Knacken dieser Knochen, wie Phädra bei Racine, ich sah Blut herabtröpfeln von den zerzausten Haupthaaren, gerade wie das Blut aus Hector's Bart tropfte in dem entsetzlichen Traum der Aeneide.

Maximilian sah meine Angst, hörte mein Stöhnen und rief mich wiederholt. Doch ich konnte mich der Agonie nicht entziehen. So erhob er sich denn, um mich mit aller Anstrengung, fast Wuth dem Traume zu entziehen. Es war kein Traum, Maria Victoria, es war

eine Welt voll schrecklicher und sonderbarer Riesengestalten.

Ach, wenn man in jener Stunde hätte sterben können! O mein Gott, mein Gott, wie viele Schmerzen wären mir erpart geblieben!

Mein Gatte fragte mich: „Was hast Du?“

Ich antwortete: „Das fragst Du mich?“

„Was ist Dir?“

„Nichts.“

„Was hast Du, Charlotte?“

„Nichts, Maximilian.“

„Sage mir, was Dir fehlt, wenn auch der Himmel herabfallen und die Erde erdrücken sollte.“

„Willst Du, daß ich es Dir sage?“

„Ja.“

„Ich habe „Lichter in der Luft“ gesehen; ich weiß nicht, welches Phantasma mir an dem Gewände zerrte, das ich trage; ich habe einen Schatten gesehen, der drei Männer ohne Köpfe vorstellte und ich erkannte sie.“ (Fortf. f.)

1807 wurde der italienische Mathematiker und Pöfistler Luigi Palmieri zu Palermo geb.  
1810 wurde der Schachspieler und Dichter Gustav Räder zu Breslau geb.  
1819 wurde der Dichter und Schriftsteller Friedrich Bohnenkötter zu Rega (Hannover) geb.  
1872 Prinzessin Margarete von Preußen geb. (†).  
1884 in den Wiener Mädchenmördern das Todesurtheil vollstreckt.

Merseburg, 21. April.

Mittheilungen und Berichte über locale Vorkommnisse sind der Redaction stets willkommen.

\*\* Bei an sich zollpflichtigen Waaren, welche durch ihre amtliche Denaturierung zollfrei werden, begehrt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 11. Strafsenats, vom 16. Januar d. B., bezeugt, welcher durch Fälschung eines ungeeigneten Denaturierungsmittels die Zollbehörde täuscht oder zu täuschen versucht, eine Zolldestruaction.

\*\* In Bezug auf die strengere Strafbestimmung des § 293 des Strafgesetzbuches wegen unbedenklichen Jagens zur Nachtzeit hat das Reichsgericht, IV. Strafsenat, durch Urtheil vom 27. Januar d. B. ausgesprochen, daß die Nachtzeit nicht mit Sonnenuntergang, sondern mit Eintritt der nächtlichen Dunkelheit beginnt.

† Militärisch. Nach neuerer Bestimmung haben die Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes von jetzt ab zu derselben Zeit ihrer Dienstpflicht zu genügen, wie die zum ersten Male übenden Ersatzreferenten, und werden dieselben künftig so eingestellt werden, daß das Ende ihrer Dienstzeit mit dem Abschlusse der gemeinsamen Übungen der Ersatzreferenten zusammenfällt.

— (Die mildere Jahreszeit scheint auch in den Hanoverbüschen und den diesen verwandten Reisefreunden wieder Frühlingsgefühle geweckt zu haben; denn weder Kolonie Seyda noch Bepflanzungsstation und Verein gegen Hausbettelei vermögen uns jetzt hinreichend gegen die Plage sogenannter, armer Reisender zu schützen. Seit dem 1. April vergeht kein Tag, daß nicht mindestens zwei oder drei Festschreiber in den Haushaltungen um eine Gabe anzusprechen. Am Markt und in den Hauptstraßen macht sich die Plage wohl weniger fühlbar, denn die Herren Festschreiber beehren aus guten Gründen mehr die Nebenstraßen und abgelegenen Stadttheile mit ihrem Besuch.)

\* Seit dem 1. April ist im Anschluß an die bereits bestehenden klinischen Institute der Universitäts eine Universitäts-Klinik für Geisteskranken in Halle a. S., Magdeburgerstraße Nr. 34, eröffnet worden. Die Aufnahmen in diese Klinik sind bei dem Direktor derselben, Professor Hübner, eventl. telegraphisch mit bezahlter Antwort anzumelden und erfolgen bis auf Weiteres für diejenigen Angehörigen der Provinz Sachsen, welche auf öffentliche Kosten verpflegt werden, gegen Zahlung eines Verpflegungssatzes von 240 Mk. jährlich. Die Gewährung von Freistellen kann nur in ganz beschränktem Umfange stattfinden.

### Todesfälle.

— Der frühere Präsident des preussischen Oberkirchenrathes, der frei gekannte Dr. Herrmann, ist in Göttingen, 73 Jahre alt. Herrmann war 1812 in Dredben geboren, und hatte juristische Professuren in Kiel, Göttingen und Heidelberg bekleidet 1872 wurde er auf Fall's Rath Präsident des Oberkirchenrathes; er ist der Schöpfer der preussischen Kirchengemeinde- und Synodalordnung. 1878 schied er aus dem Amte, da die hochkirchliche orthodoxe Partei seinen Einfluß lahm zu legen wußte.

— In Leipzig ist Göthe's ältester Enkel, Kammerherr Walter von Göthe (geb. 1818) gestorben. Mit ihm erlischt das Geschlecht des großen Dichters.

### Kreis, Provinz und Umgegend.

Groß-Schtorlopp. Am Nachmittag des 18. April beunruhigten sich hier Jungens sehr achtbarer Eltern mit dem Abbrennen von Feuerwerkskörpern, wobei die Scheune des Gutsbesizers Burkhardt in Brand gerieth; die Gluth wurde von dem herrschenden Ostwinde auf die Scheune des Gutsbesizers Erbes getrieben, infolgedessen dieselbe auch brannte. Die bestehende Dürre bot nicht wenig Gefahr für eine weitere Verbreitung des Feuers, doch wurde dasselbe auf die beiden Scheunen, welche total niederbrannten, von den herbeigeeilten Löschmannschaften — es waren 14 Spritzen zur Stelle — beschränkt.

Duerfurt. Auf die von dem hiesigen Kaufmännischen Verein bei der königlichen Eisenbahn-Direction zu Frankfurt a. M. ausgesprochenen Wünsche für den Sommerfahrplan der Strecke Duerfingen-Duerfurt ist ein Bescheid dahin eingegangen, daß für die Einlegung eines Morgens- und Abendzuges vorläufig kein öffentliches Interesse vorliege, ferner mangle es für das Halten des Abend-Schnellzuges Nord-

hausen-Halle an der nöthigen Zeit und schließlich wird auch die Beförderung von Badezügen abgelehnt, da eine Zugverlegung dem Badebesitzer, sowie Bade-Abonnementsbilletts genügen werden.

† Vor einiger Zeit berichteten wir, daß eine Comptoirgehilfin aus Markranstädt mit ihrem Geliebten nach Unterschlagung einer Summe von 500 Mark flüchtig geworden sei. Das saubere Pärchen ist indessen nicht weit gekommen. Der untreue Liebhaber brannte bei Nacht und Nebel mit der „Reisetasche“ durch und das Mädchen wurde in Hamburg mittel- und obdachlos von der Polizei aufgegriffen. Das Ende von dem Liebe war ihre Entlieferung an die Staatsanwaltschaft.

Magdeburg, 17. April. Gestern Vormittag wurde durch ein Kommando des hiesigen Pionierbataillons der auf der ehemaligen Humbert'schen Ziegelei auf dem Rothenhorn stehende, 110 Fuß hohe Schornstein, welcher mit den zur Ziegelei gehörigen Gebäuden kürzlich auf Abbruch verkauft worden, vermittelst Schießbaumwolle umgelegt, nachdem zuvor ein großer Theil der östlichen Mauer des Brennhauses durch gleichen Sprengstoff entfernt worden war. Viele der Offiziere des Bataillons, sowie die Unteroffiziere und Gefreiten derselben waren behufs Instruktion zugegen. Die Veranschlagung wurde durch Mannschaften des Bataillons ausgeführt. Diese Sprengungen gewährten einen eigenthümlichen Anblick.

† Der in Eisleben geborene, seit 1861 in Krafaun lebende Kunst- und Handlungsgärtner Morgenstern sucht schon über 2 Jahre nach seiner von den Jesuiten verborgenen gehaltenen 20-jährigen Tochter. Dieselbe war schon als Kind überredet worden, Katholisin zu werden. Damals war dem Kinde der Gedanke von den Eltern ausgesprochen worden. Jetzt ist aber anzunehmen, daß sie bereits zum Katholizismus übergetreten ist. Ein österreichisches Bezirksgericht erklärte, den Vater mit seiner Reklamation abweisend: in ein solches Dienennest sei nicht gut zu stehen.

† In einem Stalle zu Meura bei Oberweißbach hüpfte seit einigen Tagen eine kleine kohlschwarze Ziege umher, die mit nur drei Beinen geboren wurde. Ohne diese Abnormität kam noch ein zweites Zieglein zur Welt, welches sich vollständig normaler Entwicklung erweist. Das kleine „Dreibein“ giebt jedoch in der Produktion der bekannten drohigen Hochsprünge seinem Zwillinge nicht das Geringste nach. Genau so munter und fidel springt es um die Mutter herum und steht nach dem höchsten Luftsprunge fest auf dem Boden, als müßte es so sein.

† Für die im Bau begriffene Harzbahn Blankenburg-Tanne ist dieser Tage die erste Gebirgslokomotive „Mittelband“ in Betrieb gesetzt worden. Hierbei ereignete sich nun der merkwürdige Zwischenfall, daß dieselbe in Folge ihrer ungewöhnlichen Breite beim Passiren der Schwarzabücke oberhalb Grimmenthal an einen eisernen Brückenträger angestrichelt ist, nachdem sie bereits auf dem Bahnhofe Jungfeld eine ähnliche Beschädigung davongetragen hatte. Wer hat hier den Fehler gemacht, der Brückeningenieur oder die Lokomotivenfabrik?

Harzburg. In der Nähe der sogenannten Kanossafälle auf dem Burgberge, die bekanntlich das Wort des Fürsten Bismarck „Nach Kanossa gehen wir nicht!“ folgenden Geschlechtern erhalten sollte, wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, anlässlich der jüngsten Bismarckfeier ein zweites Bismarck-Denkmal errichtet. Drei Herren in Wöllingerode (Kreis Goslar) beabsichtigen auf dem Hartzberge, auf einer Stelle desselben, wo das Auge einen herrlichen Blick ins Land und auf das Harzgebirge genießt, einen Bismarckstein zu errichten zu lassen; letzterer erhält auf einer Bronzetafel das Brustbild des Kanzlers und eine angemessene Inschrift. Die jerspolitische Genehmigung zur Aufrihtung des Denkmals soll schon erteilt sein.

### Bermischtes.

\* Wie schon kurz erwähnt, ist die Cholera, die während des Winters erschrocken war, in Spanien wieder zum Ausbruch gelangt.

Der Anstehungsheerd befindet sich in der Stadt Jativa, Provinz Valencia. Am 13. d. M. sind daselbst ein Todesfall und zwei neue Erkrankungen an der Cholera erfolgt. Da hinzugefügt wird, daß die Situation in Jativa sich gebessert habe, muß angenommen werden, daß die Seuche bereits seit einiger Zeit daselbst herrschte. Thatsächlich verlautete schon früher, daß in dem erwähnten Orte eine gefährliche epidemische Krankheit ausgebrochen wäre, welche aber als eine Art gastrisches Fieber bezeichnet wurde. Es ist also nun doch die Cholera gewesen.

\* In der vorigen Woche war verschiedentlich hervorgehoben, daß das Einkommen des Reichskanzlers aus seinem schuldenfreien Grundbesitz 120 000 Thaler betrage. Dem gegenüber wird zur Richtigstellung mitgeteilt, daß auf den Besizungen des Fürsten eine Hypothek hafet, welche 120 000 Mark Zinsen erfordert. — Der Ertrag von Friedrichsruhe war auf 80 000, von Schönhäusen (neues Gut allein) auf 16 000 Thaler angegeben. Friedrichsruhe hat in den außerordentlich günstigen Gründerjahren wohl vorübergehend 80 000 Thaler brutto gebracht, doch entsprechen die Erträge der letzten Jahre dieser Summe bei Weitem nicht so viel. Das alte Gut, welches nur 100 Morgen kleiner als das neue ist, ist vor mehreren Jahren für 8000 Thaler Pacht vergeblich ausgeben. Ebenso giebt Schönhäusen bei Weitem nicht so viel. Das alte Gut, welches nur 100 Morgen kleiner als das neue ist, ist vor mehreren Jahren für 8000 Thaler Pacht vergeblich ausgeben.

\* Erdstöße sind, nach dem „Schwäb. Merkur“, in mehreren Orten am Sonnabend Vormittag verpirrt worden. In dem Dorfe Monstafam machte sich der Erdstoß, welcher während des Gottesdienstes eintrat, besonders auf der Kirchenempore durch unheimliches Schwanken und Knacken des Holzwurks und Klirren der Fenster bemerklich. Die Luft war in diesem Augenblick nur mäßig bewegt. Auch den Tag zuvor wurde daselbst ein ähnlicher Stoß, stark genug, um Möbel von ihrem Platze zu rücken, wahrgenommen.

\* Ein eigenthümlicher Hasensfang glückte dieser Tage dem Stationsbeamten Markoldendorf. Derselbe ließ ein Hasje, wenn auch nicht geboren in den Mund, so doch lebend in das Bureau. Meister Lampe war von dem daherkommenden Zuge aufgejagt und derartig in Schreck gebracht, daß er eine ganze Strecke vor dem Zuge zwischen den Schienen herließ und diesen Kurs mehrwüthiger Weise bis zum Bahnhofe beibehielt, wo er, durch das dort harrende Publikum an einem Weiterlaufen behindert, seinen anderen Ausweg, um sein Leben den zermalmenden Rädern der Lokomotive nicht zu opfern, finden konnte, als die schützende Schreibplatte im Stationsbureau.

\* Eine Liebesaffaire, die eines gewissen Humors nicht entbehrt, fand dieser Tage vor dem Bonner Strafgericht ihren Abschluß. Ein Bierbrauer machte der Küchenfee eines Professors die Cour und beschenkte dieselbe mit Bier, und das ankerweise. Ob nun das Gebraü sich verschlechtert, oder andere Umstände im Spiele waren, kurz und gut, der Geliebte wurde eines schönen Tages von der den Kochlöchl führenden Schönen aus dem Küchenparadies ausgewiesen. Nachschmeubend lauerte der Verschmähte Abends seiner Flamme auf und prüllte die aus dem Hause tretende Weiblichkeit windelweich durch. In der Aufregung hatte aber der Seladon nicht genau zugehört und die Tochter statt der Magd jämmerlich zurückgerichtet. Der Brauer wurde freigesprochen.

\* Am fünf Pfennige. Noch nie dagewesen dürfte sein, was sich dieser Tage in Minden zugetragen hat. Eine krank darniederliegende Arbeiterfrau forderte von ihrem Manne fünf Pfennige zur Beschaffung von Zinksalbe, deren sie bedurfte. Der Mann braufte auf: „Schon wieder Geld! Schon wieder fünf Pfennige! Da will ich mich doch lieber aufhängen!“ Sprach's, ging in einen Nebenraum und erhängte sich an einen Strich. Er wurde dort aufgefunden, ehe noch alles Leben aus ihm entwichen war, und abgehängt. Als sich der Frevler erholt hatte, wurde er zu seiner persönlichen Sicherheit in Polizeigast genommen. Das arme Weib ist ins städtische Krankenhaus überführt worden.

\* Zwei Kindern das Leben gerettet! Eine aufregende Scene trug sich Sonntag Nachmittag auf der Eisenbahn hinter der Station Gersdorf zwischen Görlitz und Reichenbach

D. S. zu. Als der Güterzug, welcher Nachmittags von Görlitz nach Dresden abgelassen wird, die halbstündliche Gersdorf passirt hatte (es halten dortselbst nur die Personenzüge, nicht die Güterzüge), bemerkte der Lokomotivführer in geringer Entfernung vor dem Zuge zwei kleine Kinder, einen Knaben und ein Mädchen von anscheinend 3 resp. 4 Jahren, mitten auf dem Schienenwege. Die Kinder saßen da, nichts Schlimmes ahnend, zwischen den Schienen und spielten mit dem Kiesande. Der Lokomotivführer erschraf heftig, beehielt aber zum Glück soviel Geistesgegenwart, daß er sofort die Nothsignale zum Bremsen gab und Gegendampf auf die Maschine wirken ließ; und so gelang es wirklich, den Zug wenige Schritte vor den beiden Kindern zum Stehen zu bringen: die Kinder, die man schon verloren geglaubt hatte, waren gerettet.

\* Vor einem großen Unglück ist durch gnädige Fügung das Wuppertal am Sonntag vor acht Tagen bewahrt worden. In der Nähe von Sonnborn war Nachmittags das Frühjahrsrennen des Wuppertaler Rennvereins. Tausende von Menschen strömten hinaus nach dem Rennplatz, der um 2 Uhr 43 Minuten abgehende Eisenbahnzug war endlos. Auf Station Sonnborn haltend, reichte der Zug mit dem letzten Wagen weit zurück bis zu dem Viadukt über die Wupper. Alles drängte hinaus zu dem Coupé vorn zur rechten Seite, wie es Vorschritt ist und wo das Zugpersonal die Thüren öffnete; hinten aber, wo die entsprechenden Weisungen der Schaffner nicht abgewartet wurden und rechts auch nicht gut ausgestiegen werden konnten, in Ungeduld und vorchristlichwüthiger Eigenmächtigkeit zur linken Seite auf das zweite Geleise. Da, in demselben Augenblick, braust unter vollem Dampf ein durchfahrender Zug von Düsseldorf heran! Gelle Angstrufe, alles stieß bei Seite, ein Brausen, ein Klirren, der Zug ist vorbei — und Gott sei Dank ist Niemand verletzt, nur die Coupéthüren sind zertrümmert. Selbst eine Dame, über welche der Zug hinweggefahren, ist unverletzt, sie hat im entscheidenden Augenblick zwischen die Schienen sich geworfen.

\* Einen recht lustigen Verlauf nahm in dem pommerischen Städtchen St. unlängst eine Geldschrank-Angelegenheit, mit welcher sich die städtischen Behörden zu beschäftigen hatten und welche lebhaft an die Vorgänge in jener Stadt erinnert, welche ein Rathhaus gebaut hatte und erst nach Fertigstellung desselben bemerkte, daß die Fenster darin vergessen waren. Das Sparcassen-Kuratorium in St. empfand es seit längerer Zeit, daß das Geldspind der Kasse den jetzigen Verhältnissen nicht mehr entspräche. Es wurde also von den städtischen Behörden die Anschaffung eines Geldspindes beschlossen. Dasselbe wurde in einer Schwere von 37 bis 40 Zentnern und zum Preise von 1860 Mk. von einem Meister in St. hergestellt und sollte in nächster Zeit aufgestellt werden. Da ergab sich jedoch, daß im Rathhause kein passender Raum zur Aufstellung eines Spindes vorhanden sei. Es wurde nun hin- und herdebattirt und in der letzten Sitzung der Stadtverordneten kam man zu dem Beschlusse, das Geldspind so lange im Spritzenhause zu belassen, bis der Umbau des Rathhauses vielleicht in zwei Jahren, vorgenommen werde.

\* Gefährliche Drohung. Herr Knörpel, der erste Buchhalter des großen Bankhauses B., ist von der gütigen Mutter Natur sehr stiefmütterlich mit körperlichen Vorzügen bedacht worden. So klein und schwächig jedoch seine Gestalt, so groß und mächtig ist sein galliger Humor, dem er nur zu häufig auf Kosten seiner Untergebenen frei die Zügel schießen läßt. Mit wirklich raffinierter Bosheit behandelt er aber diejenigen jungen Angestellten, die sich eines stichtlichen Aeußeren zu erfreuen haben, und unter ihnen besonders den neuen Contocorrentisten Langhans, dessen prächtige Pünenfigur im schreiensten Gegensatz zu dem kümmerlichen Größenverhältnis des ersten Buchhalters steht. Der Letztere sollte jedoch in dem jungen Contocorrentisten seinen Meister finden, der ihm mit einer fürchterlichen Drohung ein für alle Mal die Lust zu seinen beliebigen bißigen Ausfällen benahm. Herr Knörpel hatte wieder einmal, hinter dem Vollwerk seines riesigen Hauptbudes hervor, die Geduld des bescheidenen jungen

Mannes auf eine harte Probe gestellt. Als aber diesmal das Zanken und Schimpfen hinter dem mit Weising beschlagenen Buchengethüm gar kein Ende erreichen wollte, da richtete sich Herr Langhans zu seiner ganzen imponirenden Größe auf und sagte mit lauter, im ganzen Comptoir hörbarer Stimme und mit scharfer Betonung: „Treiben Sie mich nicht zum Aeußersten, Herr Knörpel, sonst könnte es einmal einen schlimmen Ausgang für Sie nehmen. Wenn ich mir auf gar keine andere Weise Ruhe verschaffen kann, lege ich Sie in Ihr Hauptbuch, klappe es zu und vergesse das Folio!“ Das schredensbleiche Gesicht des Buchhalters bewies, daß er die entsetzliche Tragweite der gefährlichen Drohung richtig erfaßt hatte.

\* Der Erbgroßherzog von Oldenburg kehrte mit dem Abendzuge am 11. d. M. von einer Reise nach Holland zurück. Da der Zug nur bis Leer benützt werden konnte, wurde die Reise von da ab per Gelpann fortgesetzt. Unterwegs ereignete sich, wie der „Dbbg. Btg.“ mitgetheilt wird, ein kleiner Unfall. Das mit „Vieren“ bespannte Fahrzeug war in der Dunkelheit bei einer scharfen Krümmung der Landstraße auf den Sandweg gerathen und bei der nun vorgenommenen Wendung des Wagens brach die Weichsel. Eiligt wurden Einwohner eines in unmittelbarer Nähe liegenden Dorfes zur Hilfe herbeigeholt. Ein Landmann gab bereitwillig die Weichsel seines Ochsenwagens her. Einer der Hülfeleistenden — die natürlich keine Ahnung von der Anwesenheit des Erbgroßherzogs hatten — konnte sich nicht enthalten, dem nächsten Reisenden einen Vorwurf zu machen: „Waat doot Se of bi nachtlagen Tied herum to jagen? Se schullen bi Dag föhren!“ Der Erbgroßherzog erwiderte ihm: „Ja, bi Dag hevt mi man immer kein Tied!“

\* Haarbuß-Poesie. Im „Alt“ widmet Schmidt-Cabanis für den „wollenen Jägerianer-tag“ zu Dresden, der nächsten bevorsteht, einen Festliedertranz. Nach der Melodie „Im tiefen Keller“ heißt es im „büßigen Trinlied“:

In tiefer Wolle sig' ich hier  
Vom Hut bis auf die Socken;  
Ich trinke weder Wein noch Bier —  
Ich lutsch an meinen Locken!  
Im Haarfaß quillt Champagner'schaum,  
Wie schad', wenn er verpuffet!  
Draus saug' ich roßgen Himmelsraum  
Und duste, duste, duste!  
und „Beim Abschied“:  
Doch soll uns im herben Trennungsweg  
Die Hoffnung nimmer verlassen:  
Es mischt sich in's schmerzreiche „Ade“  
Ein frohes „Auf Wiedersehen!“

\* Kurze Prozesse. Präsident der Berliner Schöffensabtheilung zum Angeklagten: Sie sind der Klempner Fritz August Sturm? — Angekl.: Genau derselbige. — Präj.: Ja, lieber Freund, Sie haben sich Ihrer Controlpflicht entzogen. Weshalb haben Sie denn das gethan? — Angekl.: Weil ich nicht hier war. — Präj.: Warum waren Sie denn nicht hier? — Angekl.: Weil ich kein Geld hatte und doch Nichts verdiente. — Präj.: Wo haben Sie denn aber gestekt? — Angekl.: Ich war 'n Bischen nach Rußland ringestiebelt. — Präj.: Aber Menschenskind, wenn Sie kein Geld haben, wie kamen Sie denn nach Rußland? — Angekl.: Uff de Beene. — Präj.: Na, na, Sie werden uns doch nicht glauben machen wollen, daß Sie zu Fuß von hier nach Rußland gewandert sind. — Angekl.: J, Sie loben ja nich, Herr Gerichtshof, watt ich stapeln kann. Ich nehme's gewiss mit Köpernkien uff. — Präj.: Sprechen Sie doch mal etwas Russisch. — Angeklagter spricht einige unverständliche Worte. — Präj.: Hören Sie, Angeklagter, das war Polnisch, was Sie da erzählt haben. — Angekl.: So sprechen sie in Rußland Alle. — Präj.: Na, Ihre russische Fuhpartie klingt zwar recht unwahrscheinlich, inbeßien wollen wir sie Ihnen mal glauben und der Gerichtshof verurtheilt Sie daher nur zu 1 Mark Geldstrafe. Sind Sie damit zufrieden? — Angekl.: Ja woll. — Präj.: Dann können Sie gehen. Votz, die nächste Sache! (Zum folgenden Angeklagten): Sie sind der Schuhmacher Gottlieb Heinrich Lehmann? — Angekl.: So ruft man mir. — Präj.: Sie haben das Straßenpolizei-Reglement dadurch

verleßt, daß Sie mit einer anderen Person auf der Granitplatte des Bürgersteiges stehen geblieben sind. — Angekl.: Ich bestreite Alles und erwarte den Feindeweis. — Präj.: Sind Sie etwa nicht stehen geblieben? — Angekl.: Aber nich uff de Granitplatten. — Präj.: Wo denn? — Angekl.: Uff'n Asphalt. Die Straße hat gar keine Granitplatten nich. — Präj. (nach kurzer Verständigung mit dem Amtsanwalt): Dann werden Sie freigeprochen. Die betr. Polizeiverordnung ist zu einer Zeit erlassen, wo man Asphaltplaster noch nicht kannte. Sie spricht daher nur von Granitplatten. Es ist dies ein noch nicht ausgefüllter Mangel, jedoch können wir uns nur an den Wortlaut halten. Guten Morgen! — Angekl.: Für'n Morjen allerseits. — Ebenso kurz und erbaulich geht es zuweilen in anderen Abtheilungen zu, wie folgender Fall lehrt. Präj. (zum Angekl.): Sie sind der Votz Carl Laube? — Angeklagter: Ja wohl! — Präj.: Sie waren Breinsbote für den Bürgerverein Neu-Cölln? — Angekl.: Ja wohl! — Präj.: Räumen Sie ein, von den von Ihnen einhafteten Geldern 47 Mark unterschlagen zu haben? — Angekl.: Ja wohl! — Präj.: Sie haben wohl aus Noth gehandelt? — Angekl.: Ja wohl! — Staatsanwalt: Ich beantrage 6 Tage Gefängniß. — Präj.: Nun, Angeklagter, das ist doch gewiß sehr milde? — Angekl.: Ja wohl, ich danke schön! — Die Schöffens nicht bestimmend, worauf das Urtheil gemäß dem Antrage verkindet wird.

### Vom Büchertisch.

— Das zweite Heft von „Was Ich wo!“ — herausgegeben von E. D. Hopp, Verlag von Fr. Nonnemann, Berlin SW., Anhaltische Straße 15, 11. Preis vierteljährlich eine Mark — enthält eine kleine Novelle von Wilhelm Berger „Im Gullengang“, die sich durch eine psychologische Motivierung und trefflich gezeichnete Charakterisierung ganz besonders auszeichnet. Von großem Interesse ist ein Artikel des berühmten Erfinders Edison über „Die Elektrizität als Slaavin der Menschen“, in dem der praktische Amerikaner die kommerzielle Seite der Frage in's Auge faßt und bedeutsame Aufschlüsse über die Zukunftsaussichten der Verwendung elektrischer Kräfte giebt. Auch die Humoreske „Die Uhr der Wahrheit“ sowie die lebensfrische Skizze „Aus einem Studentenleben“ und die originellen „Blüthen amerikanischen Humors“ seien allgemeiner Beachtung empfohlen.

### Handel und Verkehr.

\* Pommerische 4 p Ct. Rentenbriefe. Die nächste Zeichnung dieser Rentenbriefe findet Mitte Mai statt. Wegen des Coursverlusts von ca. 2 1/2 p Ct. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versteigerung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mk.

\* Ragnsburg, 20. April. Land-Beizen 172—180 Mk. Weiß-Beizen — — — — — glatter engl. Beizen 165—172 Mk. Raub-Beizen 157—163 Mk. Roggen 148—151 Mk. Erbsen-Beize 155—163 Mk., Rand-Beize 144—152 Mk. Hafer 148—160 Mk. per 1000 Kilo. — Kartoffelpflanz. pro 10,000 Hektar loco ohne Faß 41,90—42,40 Mk.

Redaktion: Gustav Leibholdt in Merseburg.

### Civilstands-Register der Stadt Merseburg

Vom 13. bis 19. April 1885.

Eheschließungen: Der Sergeant Friedrich Herrmann Ernst Geißler, Oberaltenburg 10, mit Bertha Amalie Emma Seyditz, Brühl 9; der Korbmacher Karl August Weisinger, Schmiedestr. 27 mit Amalie Auguste Eichenhardt, Dom 5; der Schmied Friedrich Wilhelm Christoph Biervogel, Friedrichstr. 8 mit Auguste Emilie Burthardt, am Klaffenpfort 5.

Geboren: Dem verstorb. Handarbeiter A. Beine eine S., Milchmilch 1; dem Regier.-Diar B. Köhne eine S., Gottardstr. 31; dem Fabrikarbeiter E. Stübbe eine S., Kurzestr. 12; dem Handarbeiter R. Künzel eine S., Elsbilgauerstr. 10; dem Geschäftsführer D. Adler ein S., Wälderstr. 12; dem Kaufmann K. Rottig eine T., weiße Mauer 2; dem Restaurateur A. Sengel ein S., Gottardstr. 22; dem Maurer F. Seifert ein S., Sand 12; dem Sergeanten G. Dammberg ein S., Obervertheistr. 22.

Gestorben: Des Schneider's S. Marlowski E. Marie 4 T., Städtisch, Neumarkt 10; des Kaufmann A. Epime S. Ferdinand Friedrich Walter, 2 J. 6 M., Hirnhautentzündung, Halleische Str. 33; die unverleht. Henriette Kerl, 42 J., Gehirnschlag, Sirtbirg 23; des Conditor F. Schneider S. Fritz Theodor, 4 M., Herzschlag, Burgstraße 9; des Fabrikarb. K. Müller todg. S., St. Sirtbirg 9; des Steinseger R. Gerlach S. Ernst Louis Richard, 5 J. 11 M., Diphtherie, Sirtbirg 5; des Handarbeiters K. Schröder todg. S., Neumarkt 30; des verstorb. Schneiders G. H. Zäger Ehefrau Erdmühle geb. Hoffmann, 75 J. 5 M., Altersschwäche, Hofenthal 12; des Gas-Inspector K. Fleischer E. Helene Natalie Marie Louise, 2 J. 2 M., Diphtherie, Bahnhofsstraße 2.

**Bekanntmachung.**

Meinen werthen Kunden diene hiermit zur Nachricht, daß ich von heute ab keine Zugabe mehr gewähre, sondern dieselbe mit in das Brod einbade, indem so viel Irthümer entfallen sind.  
Merseburg, 18. April 1885.

Hochachtung  
**Otto Elbe,**  
Bäckermeister.

**Bergmann's**  
**Theer-Schwefel-Seife**

bedeutend wirksamer als Theerteife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendende Haut. Vorräthig à St. 50 Pfg. in den Apotheken.

**Stettiner**  
**Portland-Cement**  
**und Gyps**

empfehlen in frischer Waare  
**R. Bergmann,**  
am Markt.

Frischen  
**Schellfisch**  
auf Eis empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

Ein Schlachteschwein ist zu verkaufen Vorwerk 2.



Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.  
Die Brause-Limonade-Bonbons (patent in d. west. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manövern, sowie Ballen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequeme und schnellste Art — in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.  
Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Fig. do. à 5 „ 55 „  
Küchen mit 95 „ 9 „ 60 „  
(in obigen Frucht-Aromen assortirt).

**Champagner-Imitation.**

Für Export außer deutschen mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch-chines., franzos. etc. Etiketten.  
Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

**Gebr. Stollwerck, Köln.**

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

!! Soeben erschienen !!  
**Rio Grande do Sul**  
von Dr. Herm. v. Jhering.  
Band 11 und 12 von  
**Uebers Meer,**  
Taschenbibliothek für deutsche Auswanderer.  
Preis 2 Mark.  
Durch jede Buchhandlung sowie gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken aller Länder zu beziehen vom  
**Weltpost-Verlag in Gera, Reuss,**  
Prospecte gratis.

**Große Inventar-Auction.**

Wegen des Aufstages nicht Mittwoch den 29. April, sondern **Donnerstag den 30. April 1885** sollen in dem früheren Wäbhlenthe des Herrn **S. Schuhman** zu **Poserna** b. Weissenfels nachfolgende Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert werden.

**Zur Versteigerung gelangen:**

11 Stück Kühe, 2 Stück sehr gute Zugochsen, 1 kleiner Bulle, 2 Pferde, 19 Stück Schweine, Hühner, Gänse, Enten, 4 Wirtschaftswagen, 1 neue Drohsche, 1 Pflanzwagen, 1 Säemaschine, verschiedene andere landwirtschaftliche Maschinen, Pflüge, Eggen, Krümer, Walzen, Jael und diverse andere Ackergeräthe, sowie 2—300 Centner Heu und Grummet, große Vorräthe an Stroh, Kartoffeln und Rüben, eine Partie Dünger, ferner completeres Handwerkszeug für Zugarbeiter, Hobel- und Drehbänke, eine neue Drehbrehle und Verschiedenes mehr.

Bedingungen vor der Auction.

**A. Goetze.**

**Versteigerung.**

Sonnabend den 25. April cr., Vormittags 9 Uhr versteigere ich amangeweihte im „**Thüringer Hof**“ hier:

**1 Kutschwagen.**

Tag. Gerichts-Vollzieher.

**Eulenstein's**

photographische Ateliers in Leipzig.  
**Ecke Tauchaer Strasse No. 29,** dem Krystall-Palast (Schützenhaus) schrägüber, und **Zeitzer Strasse No. 34,** Haus vor dem Tivoli, empfiehlt

**Photographien**

in allen Größen bei vorzüglichster Ausführung zu den billigsten Preisen.

**Album-Karten-Brustbilder**

oder

**Visit-Karten-Porträts**  
**12 Stück 2 Thaler.**

**Hintze - Michels'**

**Riesen - Sommer - Arena in Merseburg**

auf dem Kinderplatze.

Mittwoch den 22. April 1885 erste große

**Gala-Eröffnungs-Vorstellung**

der hietronomnirten Gymnastiker, Ballets, Equilibristen- und Vantommen-Gesellschaft, unter Direction des Herrn **Edmund Hintze-Michels,** mit hier noch nie gezeigten durchaus neuen Leistungen.  
Raffiniertung 7 Uhr, Anfang präcis 8 Uhr. Bei prachtvoller Beleuchtung.

Donnerstag den 23. April 1885 große

**Abend-Vorstellung**

mit ganz neuem Programm und neuen Costümen.  
Zu zehntem Besuch meiner Vorstellungen lade ganz ergebenst ein.  
Hochachtungsvoll

**Edmund Hintze-Michels, Director.**



**Tausend Stück**  
**Preßkohlensteine**  
kosten. bis auf Weiteres ab unserer Grube Constantin b. Weissenfels **8 Mark.**

**Hasse & Sauer,**  
Grubenbesitzer.

**Für Haarleidende!**

Kahlwerden d. Kopfes, beseit. d. stärkste Ausfallen d. Haare u. die so lästige. Kopfschinnen, erzeugt selbst auf anschein. kahlen Stellen, wo noch feine Flaumhärchen vorhanden, den kräftigst. Haarwuchs. In Flac. 500 Gr. M. 4, 250 Gr. M. 2,50, 125 Gr. M. 1,50. Alleiniger Versand durch das General-Depot f. Europa bei **W. H. Mensching, Berlin, 46 Bülowstr. 46.** 500 Mk. zahle ich Demjenigen, d. nach d. Gebrauch v. 500 Gr. meines vegetab. Haarwassers k. Erfolg aufzuw. hat. **Hugo Hartung, Coiffeur, Specialist f. Haarleidende.**

**ff. Kaffee, gebrannt.**

Berliner Mischung a Pfd. 1,00 Mk.  
Wiener „ „ „ 1,20 „  
Carlsbader „ „ „ 1,60 „  
ff. Perle-Mocca, hochfein  
à Pfd. 1,60 Mk.

empfeilt die  
**Kaffee Special-Handlung**  
**Altenerburger Schulplatz 2.**  
**F. Sack.**

**Ackergrundstück mit Steinbruch.**

Ein zwischen **Kabla** u. **Jena** gelegenes Ackergrundstück von ca. 10 Morgen mit Sandsteinbruch und Waldung (größtentheils Eichen für Lebe passend) sowie mit **Kirsch- und Pflaumenanlage,** ist veränderungs-halber für **6000 Mark** mit **3000 Mark** Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres bei **Ferd. Donnerhak, Weissenfels.**

**Reine Ungar-Weine**

4 Liter abgelagerten Weiß- oder Rothwein (Auslese) Mk. 3,60 franco sammt Kästchen geg. Postnachnahme. **Anton Tohr,** Weinproduzent, **Wersches,** Ung.

**15—1800 Thaler**

auf 1. Hypothek zum 1. Juli oder 1. October zu verleihen. Adressen unter **A. F. 150,** in der Expedition d. Kreisblatt abzugeben.

**Gesucht ein junges aber verständiges Mädchen** mit freundlichem Aeußeren, welches sich vorzüglich für Kinder qualificirt bei hohem Lohn.  
**Braunhausstr. 4 part.**

Eine **Wohnung,** Barterre, mit Vorgarten ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.  
**Weissenfelfer Straße 2 b.**

**Gefunden ein Regenschirm** auf dem Wege von der Lauchstädterstraße nach dem Bahnhof. Abholen gegen Erstattung der Infectionsgebühren im Vorfuß-Verein. **Markt 31.**

**Heater in Leipzig.**

Mittwoch, 22. April. Neues: Der **Haidejäger.** — Altes: Der **Prophet.**

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Gestern Abend 11 1/2 Uhr ent-riss der Tod nach kurzem aber schwerem Leiden uns unsere theure, sorgsame Mutter, Schwieger- und Grossmutter, die verwitwete Frau **Regierungs-Botenmeister**

**Henriette Schmeisser** im Alter von 74 Jahren.

Freunden und Bekannten diese Nachricht statt besonderer Meldung mit der Bitte um stilles Beileid.

Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr vom Trauer-haus Schmalestrasse 23 aus statt. Im Namen d. trauernd. Hinterbliebenen.  
**Kirschbaum.**